



Als hätten wir keine anderen Probleme

Der Tag beginnt mit dem Lesen der Newsletter des Tagesspiegels und der Morgenpost, natürlich erst nach den Frühnachrichten im InfoRadio. Eigentlich weiß man dann alles, was man wissen muss, und könnte sich wieder hinlegen. Ist aber zu langweilig.

Heute beschäftigt sich das **Bundesverfassungsgericht** mit der Wahl in Berlin, und zwar der Ursprungswahl vom 26. September 2021, Sie erinnern sich? Es gab etliche Pannen, die zu einer Wiederholung der Wahlen zum Abgeordnetenhaus und den Bezirksverordnetenversammlungen am 12. Februar 2023 führte. Es hieß zwar **Wiederholungswahl**, aber nicht alle haben das befolgt, sondern einfach anders gewählt. Und so war die Zeit der SPD-Regierenden Bürgermeister nach 22 Jahren plötzlich und unerwartet zu Ende. (2001-2014 **Klaus Wowereit**, 2014-2021 **Michael Müller**, 2021-2023 **Franziska Giffey**).

Ob Berlin auch komplett in seinen Wahlkreisen für den **Bundestag** neu wählen muss, oder nur in einigen, steht noch nicht fest. Heute wird nur angehört, entschieden in ein paar Monaten. Gerichtsschelte gilt in einer Demokratie als unfein. Andererseits darf es ja erlaubt sein, auch die Dritte Gewalt, die Judikative, zu kritisieren. Sicherlich haben die Richter in Karlsruhe viel zu tun, aber, meine Damen und Herren, hier geht es um das höchste Gut in einer Demokratie, Wahlen! Und da könnte man doch erwarten, dass dieses Thema vorrangig behandelt und entschieden wird. Wie lange soll das noch dauern? Bis zur **Europawahl** am 9. Juni 2024? Das wäre natürlich preiswerter, als wenn zwei Wahlen stattfänden. Allerdings sollten wir in Berlin vorsichtig sein mit zu vielen Wahlen an einem Tag.

Seit der Wahl vom September 2021 hat sich einiges verändert. Die erste Zahl ist die vom 26.09.2021, die zweite vom 17.07.2023 (Insa): CDU/CSU 24,1/27, SPD 25,7/18, Grüne 14,8/14, FDP 11,5/7, Linke 4,9/5, AfD 10,3/20,5 Prozent.

Viel dramatischer als unsere Wahlprobleme ist nach wie vor der **Angriffskrieg Putins auf die Ukraine**. Das Getreideabkommen wird vorerst nicht verlängert. Dass es Putin völlig egal ist, dass dadurch die Preise steigen und Menschen verhungern könnten, wissen wir. Was erwartet man anderes von dem aktuell größten („mutmaßlichen“) Kriegsverbrecher dieses Jahrhunderts.

Ob es Sinn macht, dass die Ukraine eine Brücke zur Krim angreift, anstatt sich auf die Landesverteidigung zu konzentrieren, weiß ich nicht. Dass aber Putin von einem Terrorakt spricht, zeigt, wie matschig sein Gehirn inzwischen sein muss. Putin ist der größte Staatsterrorist der Gegenwart, und ausgerechnet er beklagt sich, dass es ihm andere mit gleicher Münze heimzahlen.

Zurück nach Berlin. Den Tagesspiegel Checkpoint lese ich besonders gern, weil dort die Geburtstage wichtiger Menschen vermerkt sind. Herzlichen Glückwunsch an **Joe Chialo** (53), Musikmanager und CDU-Politiker, seit April 2023 Senator für Kultur und gesellschaftlichen Zusammenhalt in Berlin. Warum allerdings der Schauspieler und ehemalige Türsteher **Vin Diesel** (56) erwähnt wird, wissen wir nicht. Zehn Teile von „Fast und Furious“ (*Schnell und wütend*) haben wir dem nach einem Treibstoff benannten Schauspieler zu verdanken.

Breiten Raum im heutigen Tagesspiegel-Newsletter nimmt ein ungeheurer Vorgang ein. „Eine Leertasten-Sperre bekommt die Verkehrsverwaltung nach ihrer gestrigen Pressemitteilung mit dem Titel „Radweg Ollenhauer Straße wird frei gegeben“. Haben Sie die Fehler entdeckt? Der Tagesspiegel klärt auf: „Gemeint ist die „Ollenhauerstraße“ (und „freigegeben“). Als herrschte da nicht schon genug Verwirrung. Fröhliche fünf Mal wurde die Straße im Namen von Reinickendorfs Bürgermeisterin **Emine Demirbükten-Wegner** und Verkehrsministerin **Manja Schreiner** (beide CDU) falsch betitelt.“

Der Tagesspiegel nimmt seinen Bildungsauftrag ernst und erklärt, wie Straßennamen zu schreiben sind. Die Ollenhauerstraße hat ihren Namen von **Erich Ollenhauer**, SPD-Partei- und Fraktionsvorsitzender von 1952 bis 1963. Wenn Personen- oder Ortsnamen ohne zusätzliche Ergänzung durch „er“ auf einem Straßenschild stehen, werden sie zusammengeschrieben, wie beispielsweise Adenauerplatz oder Binzstraße. Würde allerdings die Endung „er“ hinzugefügt, sähe das Straßenschild für das Seebad auf Rügen so aus: Binzer Straße.

Ist doch eigentlich ganz einfach. Natürlich haben wir andere Probleme, als Straßennamen richtig zu schreiben. Wenn es aber darum geht, Politiker doof aussehen zu lassen, ist jedes Mittel recht. Übrigens: Schreiben Sie mal Ollenhauerstraße auf Ihrem Computer und schauen Sie im Rechtschreibprogramm nach, was Ihnen angezeigt wird.

Ed Koch